

Zürcher rüsten WM-Stadien in Brasilien mit Solaranlagen auf

Von Stefan Häne. Aktualisiert um 07:06 Uhr 1 Kommentar

Die Solaringenieur-Firma Energiebüro plant für die Fussball-WM 2014 Solaranlagen auf Stadionsdächern. Der Vertrag mit einem Industriekonsortium aus Brasilien ist unterzeichnet.



Eitel Sonnenschein: Das Estádio do Maracanã in Rio de Janeiro wird möglicherweise zu einem Solarstadion.
Bild: Keystone

Artikel zum Thema

**«In der Fussball-Lotterie hat die Schweiz den Jackpot geknackt»
Diese Projekte zeigen, wie der Atomausstieg funktioniert
Das grösste Solarkraftwerk der Schweiz**

Der Chef spricht von einer glücklichen Fügung: «Damit haben wir nicht gerechnet», sagt Christian Meier, Gründer der Zürcher Solaringenieur-Firma Energiebüro. An der Hafnerstrasse im Kreis 5, unweit des Zürcher Hauptbahnhofs, herrscht dieser Tage eitel Sonnenschein. Der 49-Jährige hat einen Vertrag

Stichworte**Solarenergie****Etwas gesehen, etwas geschehen?**

Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Tagesanzeiger.ch/Newsnetz wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

in der Tasche, abgeschlossen mit einem brasilianischen Industriekonsortium. Das Energiebüro darf Solaranlagen auf Stadionsdächern in Brasilien planen – anlässlich der Fussball-WM 2014. Die Zürcher Firma war bislang nur in der Schweiz und im nahen Ausland tätig. Mit dem Auftrag in Brasilien betritt sie Neuland.

Vertreter des Konsortiums – brasilianische Fachleute aus dem Metall- und Fassadenbau – waren unlängst nach Deutschland gereist, um sich dort ein Bild von den Solarkraftwerken in den Stadien zu machen. Der Weg führte die Delegation über Zürich. Auf der Rückreise, so Meier, habe sie sich beim Energiebüro gemeldet, weil sie «zufällig» vom Know-how der Zürcher Firma auf diesem Gebiet erfahren habe.

Anlage im Letzigrund gebaut

In der Tat ist das Energiebüro auf die Planung von Solaranlagen in Stadien spezialisiert. Bereits vor der Euro 2008 in der Schweiz hatte das 20-köpfige Team auf Stadionsdächern Solarkraftwerke geplant und

teilweise realisiert: im Zürcher Letzigrund, im Berner Stade de Suisse und im Basler St.-Jakob-Park. Hinzu kamen zwei Anlagen in St. Gallen, in der AFG-Arena und im CSIO-Stadion. Die Anlagen liefern pro Jahr Strom für insgesamt 600 Haushalte. «Wir verfügen über die nötige Erfahrung und das entsprechende Wissen, um Fotovoltaikanlagen in dieser Grössenordnung zu errichten», sagt Meier. Den Brasilianern hat er die Anlage im Stade de Suisse gezeigt: «Das hat sie überzeugt.» Dass die Zürcher den Zuschlag erhalten haben, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Konkurrenz in der Solarbranche ist gross. Die britische BP, die japanische Sharp oder die chinesische Trina Solar – sie alle buhlen um solche Aufträge.

Über ein Dutzend Auszeichnungen zeigen, dass die Arbeit des Energiebüros in Fachkreisen breite Anerkennung findet. 2000 etwa erhielten die Zürcher den Schweizer Solarpreis für eine Anlage auf dem Perrondach über den Gleisen 17/18 im HB. Seit 1999 produziert dort ein Solarkraftwerk Strom für 20 Zürcher Haushalte.

Auftragsvolumen noch unklar

Bis zum Anpfiff in Brasilien dauert es noch knapp drei Jahre. Die Planung läuft auf Hochtouren. Um den Weltmeistertitel wird in zwölf Stadien gespielt. Alle werden sie neu gebaut oder modernisiert wie das Estádio do Maracanã in Rio de Janeiro.

Wie viele Arenen dank Zürcher Hilfe Solarstrom produzieren werden, lässt sich noch nicht sagen. Meier rechnet damit, dass das Konsortium den Zuschlag für den Neubau oder Umbau von vier bis sechs Stadien erhält. Die Solarmodule aufs Dach zu schrauben, mache dabei nur etwa zehn Prozent der Arbeit aus, sagt er. Der Grossteil entfalle auf Verhandlungen mit Behörden, Politikern und Stadionbetreibern. Zugute kommt den Zürichern die föderalistische Struktur der Schweiz, wo ein Geflecht aus Auflagen und Kompetenzen auf verschiedenen Ebenen die Realisierung solcher Projekte erschwert. In Brasilien sei dies ähnlich, sagt Meier. Demnächst wird er nach Südamerika fliegen, um erste Gespräche mit Entscheidungsträgern zu führen. Meier, aufgewachsen im aargauischen Windisch, betreibt das Energiebüro in Zürich seit 1996. Zuvor hat der diplomierte Elektroingenieur unter anderem im Silicon Valley gearbeitet. Er spricht vom «aufregendsten Auftrag, den wir je hatten. Das Zusammenspiel von Solarkraft und einem Grossereignis wie der WM zeigt den Stellenwert der erneuerbaren Energien weltweit», ist er überzeugt.

Der Zürcher Firma winkt bereits der nächste Grossauftrag. Meier redet mit Verweis auf die laufenden Verhandlungen nur vage davon. So viel sei jedoch gesagt: Klappt alles wie geplant, kommt dank Zürcher Hilfe die grösste Dachsolaranlage der Welt zustande – nicht in Brasilien, sondern in der ehemaligen Sowjetunion. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 19.10.2011, 07:06 Uhr

